Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 21 (1866)

Artikel: Schweizerische Wiedertäufer in Mähren

Autor: Lütolf, Alois

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-111982

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

V.

Schweizerische Wiedertäufer in Mähren.

(Von Alois Lütolf.)

Die Verbindungen der Mährischen Wiedertäufer haben im 16. Jahrhundert bis in die Schweiz hinein gereicht. Hier zwei Belege nebst Angaben über einige Branchen der Secte.

1. Gestaendniß des alten Lienhart Wyß von Reiden, daß er Mittwoch nach der jungen Fgßnacht 1582 im amtlichen Verhöre abgelegt. „Er erkenne wol [1]) das er leider gefaelt, daß er sich in disen sectischen Glouben begeben; sige also durch einen Widertoüffer überredt worden, wie er ein armer alter man, der nit vil großer arbeit erlyden möge, vnd so er jme volgen, wölle er jne an ort vnd end fueren | da er glouben was er wölle, auch essen vnd trinken sin lebenlang gnug haben. Habe er sich also überreden lassen. Vnd als er abhin kommen vnd jme jr thun vnd lassen anzeigt, namlich wie daß niemand moege selig werden er sige denn jres gloubens, vnd ein jetlicher der jre Sect annemmen, müsse ein Eydt schwoeren darby ze blyben. Vnd als sy jne zu disem Eydt halten wöllen, habe er den nit schwören wöllen, sonder sy verlassen, habe auch kein Hertz gehept by jnen ze blyben vnd also widerumb je sin Vatterland komen vnd begere also by dem alten catholischen christlichen Glouben ze blyben vnd daruf ze sterben, dann er denselbigen nie verläugnet.

Vnd sye diß der Töüfern bätt. Am Morgen sprechen sy: behüt mich Gott der Vater. Ze Mittag sprechen sy: behüt mich Gott der Son. Vnd zuo abend sigend sy selbs der heilig Geist."

[1]) Die unorthographische Verdoppelung der Consonanten, wie hier ll, haben wir, wie die Interpunction, berichtigt, sonst Alles diplomatisch getreu gegeben.

Ihr taegliches Gebet lautete so:

„Herr ich sag dir Danck, daß du mir gibst spyß vnd tranck. Herr ich sag dir danck, daß du vns gibst hus vnd heim. Herr ich sag dir danck, daß du vns gibst tach, gemach. Herr ich sag dir danck, daß du vns gibst hus vnd hof, acker vnd matten, daß wir vns erneren mögend.“ Wyß fuegte hiezu: „vnd sonst noch vil mer, dann ers nit alles lernen noch fassen können.“

Donnerstag nach der jungen Faßnacht gestand er weiter. „Habe gezwungen vnsern waren catholischen Glouben verlaugnen müßen, doch mit dem Vorbehalt, daß sy jne wöllen glouben lassen was jme gefällig one annemung jres taufs. Daruf sy jne verordnet, daß er mit Reuerentz ze melden den Rossen die stäl sübern müßen. Darvon habe er (glych wie die andren) essen vnd trincken vnd cleider zur Notturft gehept.

Demnach hat er anzeigt, als er sampt synem mitgespanen Hansen Landtmann von Knonow den hof jm Merhern Land von Jacoben Belliker so des Vndervogts Son zu Beriken jst, abkauft, habe er jm Sinn gehept, synen tochtermann genannt Heini zu Badachthal ouch sin tochter Cathrin Wyß vnd Kind mit jme jn das Landt abhin ze füren, doch nit jn den sectischen töuferisch Glouben, sonder auch vnder der Grauen von Waßitz, der keiner Widertäufer vnder jm habe, sonder die Augspurgische Confession halte. Als er aber gan Knonow komen, sige er krank worden vnd dry Wochen daselbs gelegen vnd als er gesehen, daß er so übel mögend vnd sich verwägen nit mer jn das Land abhin ze kommen, habe er synen theil des hofs obgenanntem synem mitgesellen vmb 11 taler ze kaufen geben. Vnd sige der töufern Meinung vnd entlicher fürsatz, das kein Volck jn der Christenheit noch mensch vf erden möge selig werden, er habe dann jren Glouben; vnd wann sy einen taufen wöllen, nemend sy einen krug voll Wasser vnd schüttend denselben über einen vß, sprechende: „„Gang hin din gloub hat dich sälig gemacht.““ Vnd so etwan einer vnder jnen etwas fälers begangen, werde derselbig vßgestoßen, jme ein Buß vferlegt vnd nit wider angenommen biß er gebüßt hat.“ Samstag vor Jnvocavit dann setzte derselbe den fruehern Aussagen hinzu: „Das syn Bruoder Vndervogt zu Brittnow Peter Wyß nit mer als er jns Land abhin gefaren.“

Mittwoch nach Invocavit: „Wyter zeigt er an von Bruchen vnd Gwonheiten der töüfern. Namlich von jrer begräbnuß . So etwan einer vnder jnen mit todt abgange, vergrabend sy jne one alle Ceremonien, Zwüschen einen Wyer vnd einem höltzli. Vnd so etwan einer den andern entpfahen will, spreche der ein: „Gott sey mit vns.“ Der ander antwortt: „Gott sey Lob.“ Zween bestimpte tag habend sy, jn welchen sy sich vereelichent, ein tag sige im Meyen, der ander jm herbst.“

(Vergl. Thurmbuch Nro. V. fol. 58. 59. 60. b. 61. Staatsarchiv Lucern.)

2. Gestaendniß des Niklaus Schuepfer, abgelegt Donnerstag vor Michaelis 1582. — „Niclaus Schüpfer von Münster hat veriechen wie ime die töüfer brief geschickt vnd er so vil anlaß funden, dz er etwz gütlis jme bereitet vnd mit jnen zuo Ziechen willens, dan sy ime vil von Gott gesagt, vnd dz er sich zuo jnen sölle keren, sin guot jnen vbergeben vnd mit inen theil vnd gmein han wie die Apostel auch gethan. Vnd hieneben habe er sin wib auch mit ime gfürt, darin sy nie gar verwillgen wellen, sonder dz Ruodi Schnider auch von Rhynach sy dahin gefürt; darzuo sy einer, Heinrich Müller von Meisterschwand, der füre gar vil volck mit ime ins Märenland. Hieneben hat er Niclaus Schüpfer auch bekent, dz die töüfer ime gentzlich vßgerett, dz im Hochwirdigen Sacrament der war Lib vnd Bluot Christi gar nit warhaftig sye, sonder bedüte nur sin Lib, wie dann Zwinglin auch glert hab, vnd haben ime ouch anzeigt, dz nit mer dann dry Sacrament syen, als der touf, die Ee vnd deß Herrn Nachtmal.

Hieneben sye er letstlich zwüschen Pfeffiken vnd Rhynach by den töüferen an der predig gesin, da by den 300 by einandren versampt gsin vnd der predig zuo gehoert.“ [1]).

Vergl. Thurmbuch Nro. V. fol. 98. l c.

---

[1]) Von einem Fischer aus Birmesdorf, der als Wiedertäufer 1577 Leute nach Mähren führte, siehe gedruckte eidgenössische Abschiede. IV, 2. S. 1104.